

# Volkstimme

Einzelpreis 5 Pf.

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erscheint am jeden Sonntag. Nummer der „Volkstimme“. Zur Mitarbeit ist groß und klein freundlichst eingeladen. Behandelt werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens.

Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das verspricht die Redaktion der Kinderzeitung. Magdeburg. Dr. Münzstr. 8. Fernsprecher 23861 23865.

Nr. 23

Sonntag den 8. Juni 1930

2. Jahrgang

## Ein Magdeburger in Tirol



Blühendes Edelweiß

### Bringen Scherben Glück?

Meine Mutter hat immer gesagt, Scherben bringen Glück. Da hätte aber meine Reise nach Tirol besser verlaufen müssen, denn schon im Vorraum des Magdeburger Hauptbahnhofs ging das Scherbenglück los.

Ihr kennt doch alle die großen braunledernen Aktentaschen, die viele Menschen so stolz durchs Leben tragen? Und so vorsichtig! Denn sie bergen wichtigen und wertvollen Inhalt: Frühstückstullen und gefüllte Thermosfla-

schen. Da ich nun annahm, daß ich mit einer braunen Aktenmappe bei den Tirolern mehr Eindruck machen würde, als mit dem Stullenpaket unter dem Arm, verpackte ich in solcher Tasche fein säuberlich zwei halbe Brote, zwei Käse, ein Pfund Butter und drei gefüllte Thermosflaschen. Zweimal Kaffee und einmal Milch.

Da ich erst eine halbe Minute vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof eintraf, hatte ich große Eile, übersah an der Schranke den Koffer eines andern Reisenden, machte einen Ueberschlag, landete auf der Mittelstufe einer langen abwärtsführenden Steintreppe und hörte ein

gewaltiges Knistern und Knacken. Und schon ergoß sich ein schwarzes und weißes Bächlein aus meiner Aktentasche auf den Asphalt. Alle drei Thermosflaschen waren kurz und klein.

Unter dem Gelächter der Umstehenden sauste ich zum Bahnsteig hinauf und in den Zug hinein. Traurig legte ich meine Aktentasche in das Gepäcknetz und tröstete mich mit dem Spruch meiner Mutter, daß Scherben Glück bringen. Dann nickte ich sanft ein und träumte von einer gültigen Fee, die statt der zerbrochenen drei viel schönere und größere Thermosflaschen in meine Aktentasche packte, gefüllt

### Vom Tode des Ertrinkens gerettet

D i t f u r t, Kreis Quedlinburg. Beim Spielen am Mühlgraben fiel ein 3jähriges Kind in den Graben, der jetzt eine ziemlich starke Strömung hat. Ein Mädchen, das in der Nähe wusch und den Unfall beobachtet hatte, sprang entschlossen ins Wasser und konnte das Kind auch retten, bevor es von der Strömung fortgetrieben wurde. —

S a l l e. Vor einigen Tagen fiel auf dem Forstwerder ein 4jähriges Mädchen beim Spiel in die Saale und wurde vom Strome mitgerissen. Das Kind wurde durch einen Schüler gerettet und den hinzukommenden Großeltern übergeben. —



Einsamer Gemsbock

mit reinsten Tiroler Sahnenmilch. Und als Entschädigung für meinen Kummer legte sie noch eine große Tafel feinsten Tiroler Alpenmilchschokolade hinzu.

Ich war gerade beim Kosten, da weckte mich ein furchtbarer Lärm. Mitten im Abteil stand wutschnaubend ein athletischer Mann, in der Hand meine Aktentasche und auf Rock und Weste weiße Milchflecke. „Wem gehört diese Tasche“, brüllte er zornig.

„Der Klügste schweigt“, dachte ich, und da sich nun kein Eigentümer meldete, flog meine schöne Aktentasche in weitem Bogen aus dem Fenster auf den Schienenstrang.

Das war nun das Glück, das mir die Scherben gebracht haben: Hungern und dürsten durch ganz Thüringen und Nordbayern hindurch, und beinahe noch eine Tracht Prügel. Denn erst im Morgenrauen in Nürnberg konnte ich mir ein Paket echten Nürnberger Lebkuchen kaufen und eine Tasse Kaffee dazu.

Beinahe hätte es dort noch die Tracht Prügel gegeben, weil ich in der Hast und aus Versehen statt den Fenstergriff den Griff der Notbremse heruntergezogen habe. Der Zug wollte gerade halten, und hielt nun mit kräftigem Ruck.

Ich hätte gar nicht geglaubt, daß bayrische Eisenbahner so schimpfen können. Denn die kleine Notbremse machte ihnen große Arbeit. Ueberall mußte herumhantiert werden: unter jedem Wagen und auf jedem einzelnen Dach. Es gab Zugverspätung und soviel hastige Arbeit, daß ich armer Uebeltäter darüber ganz vergessen wurde und mit dem Schrecken davonkam. Dieser Schrecken war groß, denn jeder Beamte sprach giftig von: „60 Mark Geldstrafe“ und von: „Ein paar hinter die Ohren geben.“ Ich glaube, Scherben bringen nur Glück, wenn man dieses Glück nach Ohrfeigen berechnet.

Bei den lustigen Tirolern.

Wieder raste der Zug durch bayrisches Land, durch Wälder und saftige

Wiesen voller weidender Rinderherden, an Dörfern und stolzen Königsschlössern vorbei, über Flüsse hinweg, sogar über die Donau. Endlich kam die bayrische Hauptstadt München in Sicht. Mit ihren vielen Kirchtürmen und Schlössern und Museen und vielen andern prächtigen Bauwerken.

Doch es war keine Zeit, alles zu bewundern. Schnell umsteigen, und weiter ging es nach Garmisch-Partenkirchen. Kurz vorher beginnt die bayrische Alpenwelt.

Wieder umsteigen! Nun begann der prächtigste Teil der Fahrt. Links und rechts himmelhohe, schneebedeckte Berge. So ging es Tirol entgegen. Griesen kam, die letzte deutsche Bahnstation. Oesterreichische Bahnbeamte lösten das deutsche Zugpersonal ab, österreichische Zollbeamte stiegen ein, prüften die Reisepässe und forschten nach zollpflichtigen Sachen.

Dann kam mein Reiseziel: Ehrwald in Tirol. Ich hatte mir schon eine Taubstummensprache eingeübt, in der ich mich mit den Tiro-



Ankunft auf einer Alm

lern verständigen wollte. Mit den Zähnen auf die geballte Faust beißen, sollte bedeuten, daß ich mächtigen Hunger hatte.

Aber stellt euch meine Freude vor, ich brauchte gar keine Zeichensprache. Die Tiroler sprechen reinstes Deutsch. Da ich etwas verhungert aussah, fragte mich einer: „Haschte oa Geld?“ Und als ich nickte und auf meine Tasche klopfte, schleppte er mich in sein Haus.

Alle Leute, die uns begegneten, bestellten uns einen schönen Gruß vom lieben Gott. „Grüß di Gott“, oder auch kurz: „Grüß Gott“. Das heißt soviel wie bei uns „Guten Tag“, und hat mit dem lieben Gott weiter nichts zu tun.

Wißt ihr wie in Tirol „Auf Wiedersehen“ heißt? „Pfüt di Gott“. Das bedeutet „Behüt dich Gott“.



Bergschafe am Abhang

Diese beiden Grüße nun hatte bei meiner Ankunft ein kleiner Dreikäsehoch verwechselt und mir als Willkommen das „Pfüt di Gott“ zugerufen. Als die andern Kinder darüber lachten, schämte er sich und sagte entschuldigend: „I bin doch noch so kloan“.

### Schneeballschlacht am 3. Mai

Ehrwalds Lage in der Alpenwelt gleicht der von Braunlage im Harz. Es liegt 1000 Meter über dem Meeresspiegel. Rings von etwa durchschnittlich 2500 bis 3000 Meter hohen Bergen umgeben, unter denen sich die Zugspitze befindet, kann man von Ehrwald aus die prächtigsten Bergpartien unternehmen. Auf solchen Touren ist man am stärksten überrascht, wenn man plötzlich in 1500 oder 2000 Mtr. Höhe vor einem gewaltigen Bergsee steht, in dessen dunkelgrünem Wasser sich die noch höhern schneebedeckten Berge spiegeln. Wasserfälle stürzen hunderte von Metern herunter. Unten gurgelt es dann wie in einem Hexenkessel. An grünen Matten voll weidender Kühe geht es vorbei, an steilen Hängen grasen



Der 992 Meter hoch liegende große Plansee bei Hinterwang

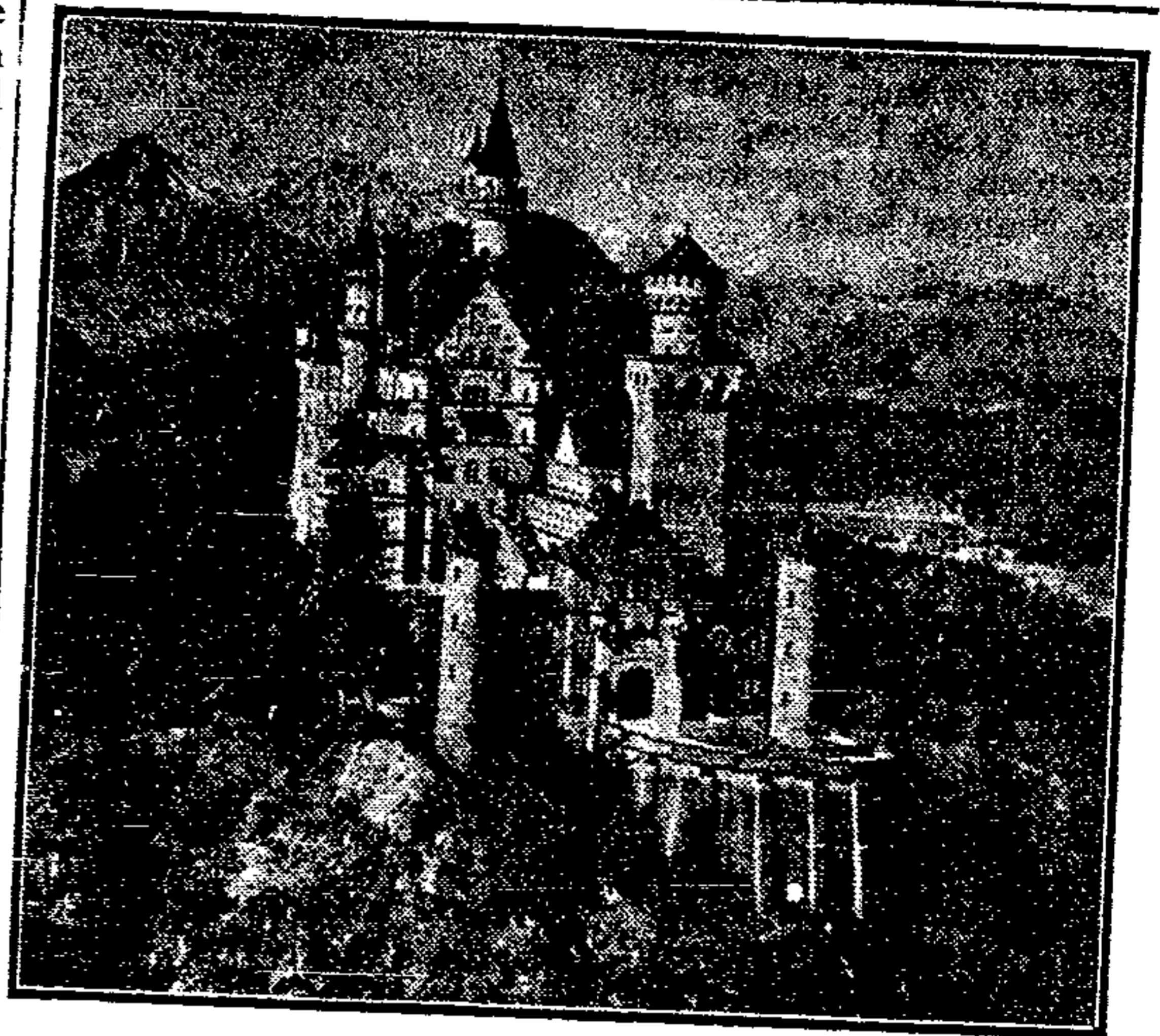
hellgraue oder schwarze Bergschafe, Schutzhütten laden zur Rast ein und weitere Wanderungen führen an protzigen Königsschlössern vorbei, die, fast unzugänglich, in schroffe Felsen eingebaut sind.

Bayrische und österreichische Fürsten fühlten sich hier behaglich und sicher. Einige Schlösser sind auch heute noch gut erhalten, andere nur noch zerfallende Ruinen.

In 2 Wegstunden sind auch die Fernpaßstraßen zu erreichen, die Engpässe, durch die sich schon in alten Zeiten die Karawanen der alten deutschen Kaufmannsgeschlechter zwängten, die den Warenverkehr mit Italien und der Schweiz vermittelten. Durch diese Engpässe haben sich auch wilde Kriegshorden in dieses friedliche Land gezwängt und gesengt und gemordet. Die alte Römerstraße ist heute noch dort zu sehen.

Der alte Bergführer Christian Spielmann wurde nicht nur mein Logiswirt, sondern auch mein Freund. Der kann aber was erzählen: Von schweren Gefahren, von Bergstürzen, von Lawinen, von erschlagenen Menschen und zerstörten Häusern, von Abstürzen vorwitziger Bergsteiger und von der Qual und Mühe der Führer, sie tot oder lebendig zu bergen. Auch mancher Bergführer, der mit langem Seil Tote aus tiefen Schluchten holen mußte, ist selbst dabei ums Leben gekommen. Auch das Suchen von Edelweiß, das hier an den steilsten Felsen wächst, hat schon viel Todesopfer gefordert.

Als nun noch zwei Engländer eingetroffen waren und Christel Spielmann Langeweile hatte, unter-



Alpenschloß Neuschwanstein

nahm er mit uns am 3. Mai eine Kletterpartie zur Ehrwalder Alm, die 1500 Meter hoch liegt. Wir keuchten in der Sonnenhitze nach oben. In 1300 Meter Höhe standen wir auf einmal vor einem großen Schneefeld. Sofort war eine Schneeballschlacht im Gange, bei der unser alter Christel schlecht wegkam. Er hatte aber angefangen!

Kurz darauf sahen und hörten wir auch eine große Lawine donnernd zu Tal gehen. Wie Wasser schossen einige Tausend Zentner Schnee vom Gipfel des Wettersteins hinab, ohne aber Schaden anzurichten.

Die Sennerin war in ihrem schmucken Häuschen beim Einrichten und freute sich über den Besuch. Kühe waren noch nicht auf der Alm, weil noch zu häufig Schnee fiel. Aber die Wiese prangte schon im Blumenschmuck und prächtigsten Grün.

Auf dem Rückweg hatten wir das Glück, 100 Meter über uns auf steilem Grad zwei Gamsen stehen zu sehen. Scheue, einsame Bergtiere, die eifrig gejagt werden. Ein Gamsbart auf dem Hut ist der Stolz des Tirolers.

Die sonnigen Tage waren bald vorüber. Regenschauer und Schneestürme fesselten uns an die warme Stube. Vater Christel erzählte Abenteuer und tanzte uns die berühmten Schuhplattler vor. Ein Tanz, der sehr viel Lärm macht und große Übung und Gelenkigkeit erfordert.

In den Regenspauzen sah ich mich nach den Ehrwalder Kindern um. Es geht ihnen nicht gut. Die Tiroler sind ein armes Volk. Schon sehr kleine Jungen und Mädchen müssen bei der Arbeit helfen. Beim Holzfällen, beim Straßenbau, in der Sägemühle, in der Viehwirtschaft und überall. Die Schule beginnt morgens

schon  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, damit der Nachmittag für die Arbeit frei bleibt. Einige Kinder haben es besser.

Als ich 8 volle Regen- und Schneetage ausgeharrt hatte, bekam ich starkes Heimweh. Vater Christel konnte mir zureden was er wollte, ich packte meine Sachen und fuhr ab. Aber wie schön es in Tirol war, könnt ihr an den Bildern sehen, die ich mitgebracht habe und die hier abgedruckt sind. Die Wirklichkeit ist noch viel prächtiger. —

## Luftkörperchens Reise

Rund um die Erde sauste vergnügt mit einer Unzahl seinesgleichen ein schönes, kleines Luftkörperchen. Es reiste vom Nordpol zum Aequator, vom Wendekreis des Steinbocks bis zu dem des Krebses, grad, wie ein günstiger Wind es mitnahm.

Es war ein Luftkörperchen, wie es unsre Gelehrten gerne haben, alles an ihm war vorschriftsmäßig: 78,10 Prozent von ihm waren Stickstoff, 20,90 Prozent Sauerstoff und der Rest waren allerlei andre Gase, von denen besonders die 0,03 Prozent Kohlensäure äußerst wichtig als Quelle des Kohlenstoffs für Tier und Pflanze waren.

Auf seinen vielen Reisen sah es manches Land und manche Stadt, es begegnete Wirbelwinden, die es arg umherwirbelten, heiße Wüstenwinde warfen ihm Sand ins Gesicht, dagegen war es am Südpol eines Tages so kalt, daß das Luftkörperchen fast zu flüssiger Luft erfroren wäre.

Hin und wieder naschte eine Pflanze ein paar Gase, oder ein Tier schnappte

## Liebe Kinder!

Die Arbeiterjugend und die Kinderfreunde haben für die Pfingstferien mehrere Zeltlager eingerichtet. Dort leben die Jugendlichen einige Tage im Zelt und sind den ganzen Tag im Freien. Die Gruppe Altmark-Magdeburg hat ein Lager bei Angern-Rogätz, die Gruppe Börde hat eins bei Klein-Lübs; das Lager der Kinderfreunde ist bei Aken a. d. Elbe. Die Arbeiterjugend Anhalt hat ihr Zeltlager bei Bernburg eingerichtet und die Gruppe Harz eins bei Hasselfelde. In den vier Lagern der Arbeiterjugend werden insgesamt 1200 Jugendliche leben und im Kinderfreundezelt werden 400 Teilnehmer sein. Das werden fröhliche Pfingstferien für alle Teilnehmer! Mancher von euch, der bei den Kinderfreunden ist, ist vielleicht auch in einem solchen Zeltlager. Im Stadion Neue Welt in Magdeburg wird das Reichsbanner während der Pfingsttage ebenfalls ein Zeltlager errichten, aber für Reichsbannerleute. Immerhin können die Magdeburger Kinder sich einmal anschauen, wie es in einem solchen Lager aussieht, wenn sie während der Pfingsttage dort im Stadion baden.

Die Redaktion.



nach Luft, nahm dem Luftkörperchen ein bißchen Sauerstoff. Das war nicht weiter schlimm, die verlorenen Gase waren schnell wieder ersetzt.

So hätte das Luftkörperchen noch viele tausend Jahre leben können, ohne Not und ohne Sorgen; doch es war neugierig, und das wurde ihm zum Verhängnis.

Überall schnupperte es herum, überall wollte es gewesen sein, in die dunkelsten Ecken kroch es, wo es nur einen noch so luftleeren kleinen Raum witterte, füllte es ihn aus; denn es hatte in der Schule gelernt, daß die Luft das Bestreben hat, überall zu

sein und nirgends einen luftleeren Raum zu lassen.

Schon einmal war ihm seine Neugier übel bekommen, da hatte es in der Luft, ungefähr in tausend Meter Höhe, einen seltsamen Vogel gesehen. „Den muß ich mir anschauen“, dachte es und flog ihm entgegen. Der Vogel war aber ein dreimotoriges Flugzeug gewesen, und ehe es sich versah, wurde das Aermste von einem Propeller ergriffen und beinahe in der Mitte durchgeschnitten.

Also seine Neugierde trieb das Luftkörperchen in die Nähe einer seltsamen Maschine, es wurde von ihr magisch angezogen; hätte es geahnt, daß diese

Maschine eine Luftpumpe sei, hätte es sich bestimmt noch rechtzeitig entfernt. Doch nun war es zu spät, der Luftzug hatte das neugierige Körperchen erfaßt und schon saß es in einem furchtbar dunkeln Raume.

„Au, ist es hier eng“ stöhnten all die Kameraden, aber es sollte noch schlimmer kommen, die Luftpumpe arbeitete weiter, immer neue Luftkörperchen wurden in den dunkeln Raum hineingepreßt, da half kein Jammern und kein Stöhnen, man war gefangen und mußte als Preßluft sein Leben in einem finstern Gummireifen beschließen.

Und noch dazu in einem Auto. Das ratterte los, der Reifen drehte sich wie toll und die Luftkörperchen wurden alle miteinander luftkrank. Von der einen Seite drückte das schwere Auto, von der andern stießen häßliche Kopfsteine, und wenn man sich an all dies schon gewöhnt hatte, zogen plötzlich die Bremsen an und schüttelten die verängstigten Luftkörperchen vollends durcheinander.

„Das geht so nicht weiter“ stöhnte unser Luftkörperchen, „hier ist eine schlechte Luft, die ist unerträglich!“ Da ratterte das Auto über einen besonders häßlichen Stein, der war ganz spitz und riß mit seiner äußersten Spitze den Gummischlauch auf.

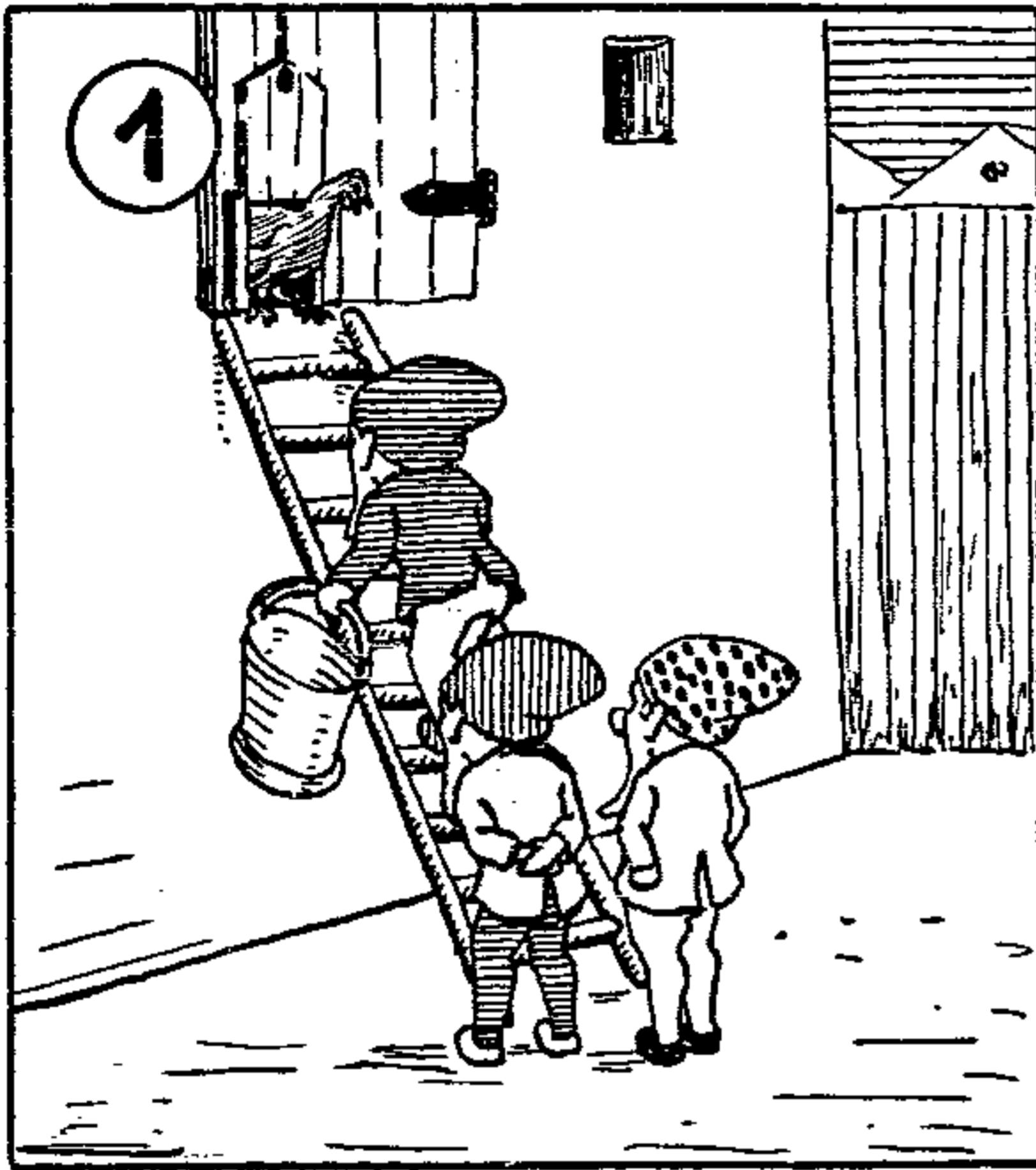
„Piff“ machte die Luft vor Freude und sauste aus dem Schlauch heraus. Die Menschen standen um den geplatzen Gummireifen herum und schimpften, die Luft aber sauste, so schnell sie konnte, ganz weit fort und jauchzte. „Hier kann uns kein Mensch einholen, hier, achtzig Kilometer über der Erdoberfläche!“ —



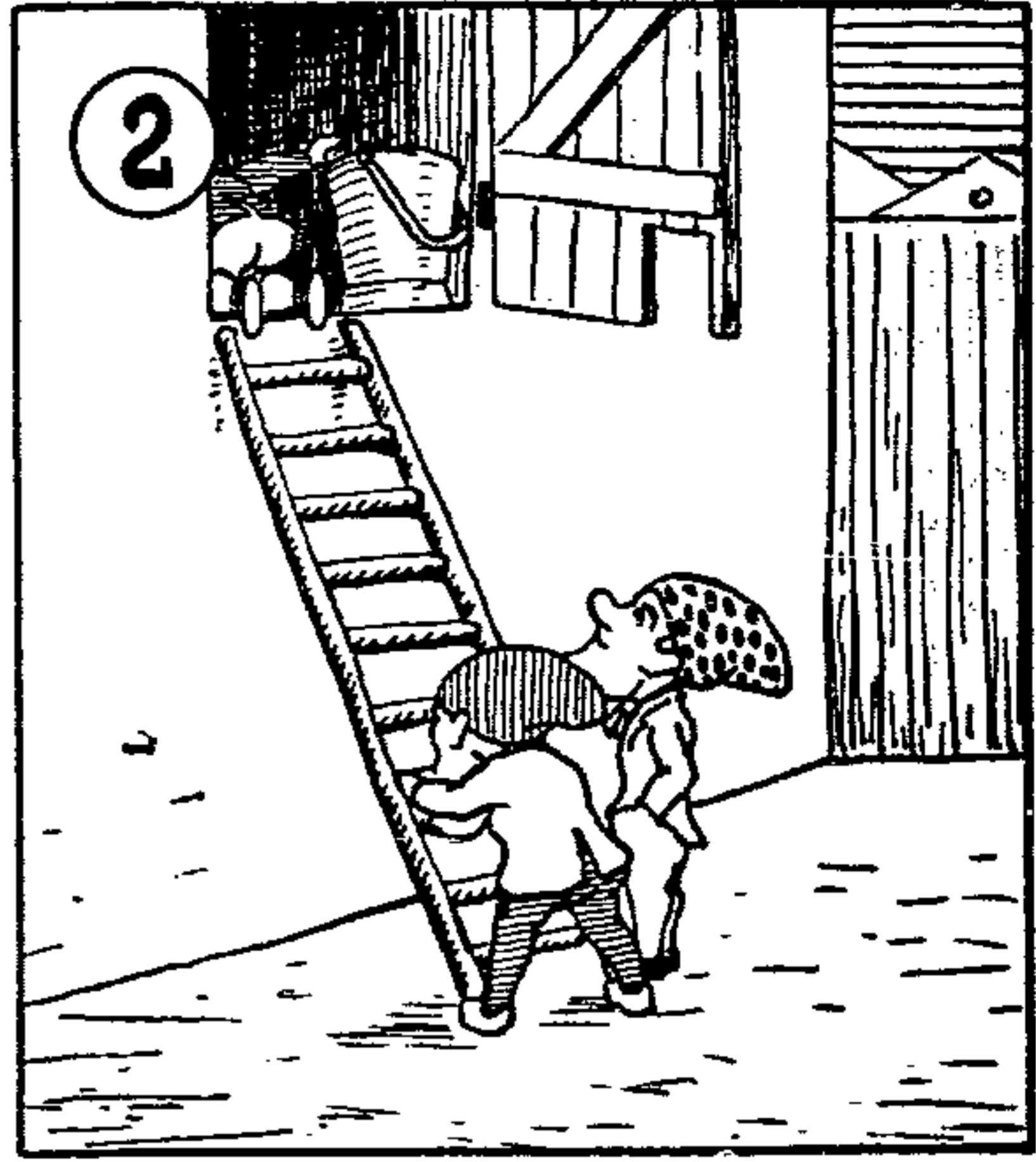
## Die Operation

Mariechens Püppchen ist so krank,  
 Hat Schaden sich getan;  
 Am Beine klafft ein großes Loch,  
 Was fängt man mit ihm an?  
 Der alte Onkel Doktor geht  
 Am Hause just vorbei,  
 Sie hält betrübt ihr Püppchen hin:  
 „Da sieh' — es ist entzwei!“  
 Der Onkel sagt: „Es tut mir leid“,  
 Und macht ein ernst' Gesicht,  
 „Ich heile kranke Menschen wohl,  
 Doch kranke Puppen nicht!“  
 Da kommt die Liese zu Besuch, —  
 Ach, wüßte sie nur Rat!  
 Die speist sie nicht mit Worten ab,  
 Die schreitet gleich zur Tat.  
 Nimmt Nadel, Schere, Zwirn zur Hand  
 Und auch den Fingerhut,  
 Und wenige Minuten drauf  
 Ist schon der Schaden gut!  
 „Ja, meine Liese, die versteht's“  
 Denkt dankbar Klein-Marie,  
 „Kein Doktor auf der ganzen Welt  
 Ist so gescheit wie sie!“ Th. Knauthe.

# FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



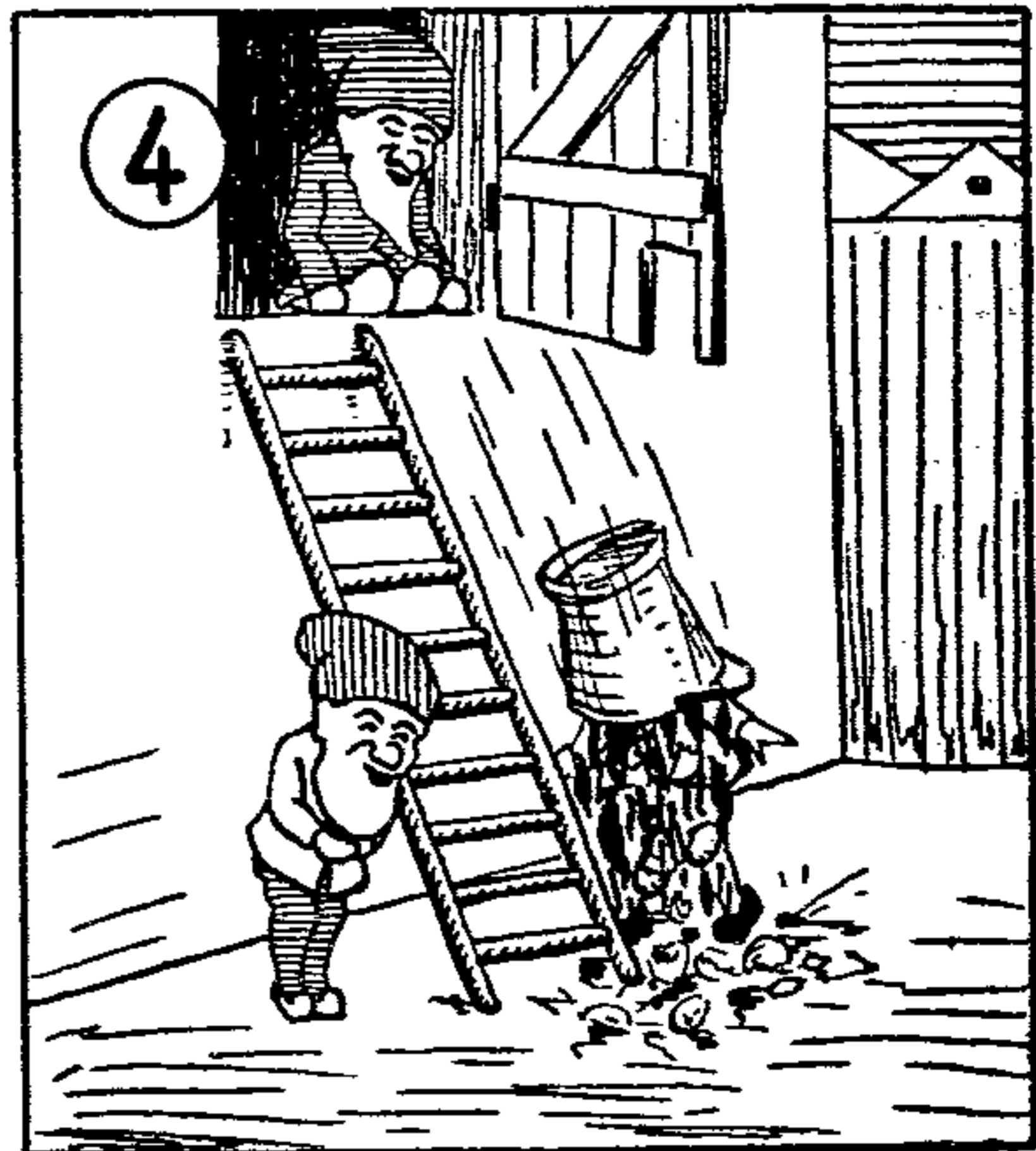
**1**  
Auf der Hühnerleiter  
sieht man Flick hier heiter  
nach dem Hühnerstalle gehn,  
Flock und Flaum blieb'n unten stehn.



**2**  
Flick fand sehr viel Eier,  
die der Bauer teuer  
in die große Stadt verschiebt,  
wo man frische Eier liebt.



**3**  
Wie die kleine Meute  
sich der Eier freute,  
doch im nächsten Augenblick  
war vorbei das Eierglück.



**4**  
Es blieb nur 'ne große,  
dicke Eiersoße.  
Und dem Flaum, dem armen Tropf,  
troff der Brel nur so vom Kopf.



# FRÖHLICHE PFINGSTEN

## Das Konzert

Mein Bübchen sitzt im Gras.  
Bitt schön, wer singt ihm was?  
Da fängt so 'n kleiner Vogelmann  
mit einemal zu singen an:  
Pink-pink, widewing, pink-pink!  
Das klingt so süß und wunderfein,  
nun schläft gewiß mein Bübchen ein!  
Pink-pink, widewing, pink-pink, —  
ich dank auch schön, Herr Fink!

**Rätsel-Auflösung**  
aus der vorigen Nummer  
Konstantinopel

**Ein Briefmarkenalbum**  
Ka-Be Reformausgabe Nr. 4,  
1928, 284 Seiten stark mit  
Marken, für 4 Mk, und einen  
Druckkasten Famos  
mit Tuschkasten für 2 Mark  
zu verkaufen. **B. Wadewitz,**  
Magdeburg, Pestalozzistr. 5